

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

12.12.1891 (No. 291)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1086604](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1086604)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. k. d. Behörden, sowie für die Gemeinden Neuhofgödens u. Pant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Vorm. 11 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

No 291.

Sonnabend, den 12. Dezember 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dezember. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin kamen gestern nach Berlin zur Vorstellung im Opernhause. Heute hatte der Monarch eine Konferenz mit dem Kriegsminister und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts. Heute Nachmittag fuhr der Kaiser nach Neugattersleben. Neben dem Kaiser werden auch der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und der Graf Dionys Szechenyi Gäste des Kammerherrn v. Alvensleben auf Neugattersleben sein. Der Kaiser wird zunächst auf die Jagd gehen, nach dem Diner soll gelangt werden. Die Rückkunft erfolgt morgen kurz vor 12 Uhr Nachts. Am Sonnabend ist der Kaiser im Neuen Palais anwesend.

Prinz Albrecht von Preußen ist, wie die „Nat.-Z.“ aus Paris meldet, heute früh 8 1/2 Uhr auf dem Nordbahnhof in Paris eingetroffen und von dem Geschäftsträger v. Schön und den anderen Mitgliedern der deutschen Botschaft empfangen worden. Der Salonwagen des Prinzen wurde über die Ringbahn nach dem Bahnhof der Orleansbahn übergeführt, von wo aus die Weiterreise um 11 Uhr stattfand.

Fürst von Bismarck hat, wie wir hören, noch am vergangenen Freitag erklärt, er werde zur ersten Lesung der Handelsverträge nicht im Reichstage erscheinen.

In Oberschlesien tritt zur Zeit, wie die „Preuß. Lehrerzeitung“ berichtet, eine größere Zahl von Lehrern in den Eisenbahndienst über. Sie erhalten anstatt ihres Lehrereinkommens von 750 Mk. sogleich 1000 Mk. und im zweiten Dienstjahre 1200 Mk.

An Hochstettens Stelle wird der Münch. Abg. Ztg. zufolge Lieutenant z. S. Sprink nach Afrika gehen. Mit Major v. Wismann werden Verhandlungen gepflogen, damit er die Leitung seiner Expedition auf einen Anderen übertrage.

Berlin, 9. Dezbr. Die in Aussicht genommenen beiden Bahnbauten in Deutsch-Ostafrika, Bagamoyo-Dar-es-Salaam und Tanga-Rorogwe sollen die erste eine Länge von 70, die zweite eine solche von 95-100 km erhalten. Die Vermessungen sind bereits beendet, doch scheint es fraglich, ob die hohen Kosten die Durchführung des Projektes ermöglichen werden.

Berlin, 3. Dez. Aus Bukarest wird gemeldet: In hiesigen Hofkreisen verlautet, der Besuch des Deutschen Kaisers hier selbst werde im März stattfinden. Prinz Heinrich und drei andere Prinzen von Hohenzollern werden den Kaiser begleiten. Auf der Reise werde der Kaiser einen eintägigen Aufenthalt in Budapest nehmen, woselbst er der Gast des Kaisers Franz Josef sein werde.

Die unabhängigen jungen Sozialisten wollten am Dienstag einen Vortrag des Buchdruckers Werner in Reuz' Salon, Naunynstraße, hören; sie fanden aber das Lokal geschlossen. Die Versammlung ist „im Auftrage des Vorstandes“ abbestellt worden, weil eine größere Versammlung stattfinden sollte. Der Vorstand hat aber, wie festgestellt, keinen derartigen Auftrag erhalten.

Im Concerthaus Sanssouci sprach an Stelle des Abgeordneten Auer, Schuhmacher Wegner über „Sozialismus und Anarchismus“. Ueber den Ton, der in dieser Versammlung herrschte, geht uns folgende bezeichnende Schilderung zu. Als der Oppositionelle Wilhelm Werner, der schon zu Anfang seiner Ausführungen mit großem Lärm empfangen wurde, von den „schwarzen Listen“ des Parteivorstandes sprach, löste ihm aus der Versammlung ein deutliches: „Wäh!“ entgegen. Werner: Meine Heeren, ich scheine mich hier bei Ihnen in einem Hammelstall zu befinden! Betäubender Lärm, wildes Durcheinander, Protest. Ein paar Anwesende verlangen stürmisch die Zurücknahme der beleidigenden Aeußerung. Werner weigert sich; ihm wird darauf das Wort entzogen, unter Protesten und heftig gestikulirend wendet sich Werner gegen den Vorsitzenden, ehe er die Tribüne verläßt. Aus der Versammlung tönt es von allen Seiten: „Holt 'n runter!“ „Schmeißt 'n raus!“ Der Lärm wurde schließlich so arg, daß der Postsekretär die Versammlung wegen Tumults auflöste.

Dresden, 6. Dez. Eine geheime sozialdemokratische Druckerlei, welche in der Wohnung eines hiesigen strickenden Buchdruckers eingerichtet worden war, wurde, wie die „Sächs. Ztg.“ berichtet, kürzlich polizeilich aufgehoben und eine große Anzahl Druckschriften beschlagnahmt, die als Namen des Druckers eine Londoner Firma trugen. Der Drucker wurde verhaftet.

Strasbourg, 10. Dez. Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe hat der durch das Feuer schwer heimgesuchten Stadt Schleithadt 3000 Mk. überwiesen. Bischof Fröhen spendete 2000 Mk. Bei der Rettungsarbeiten leisteten die Mannschaften des 8. Jägerbataillons unter Leitung der Offiziere, sowie die Straßburger Feuerwehre ausgezeichnete Dienste.

Hamburg, 9. Dez. Die „Hamb. Nachr.“ erfahren, Professor Schwentinger habe dem Fürsten Bismarck von einer Beteiligung an den Reichstagsverhandlungen für jetzt dringend abgerathen.

Görlitz, 9. Dez. Der hiesige Bankier Adolf Albert ist wegen Unterschlagung sämmtlicher Depots flüchtig geworden. Ueber sein Vermögen ist der Concurat eröffnet. Albert soll die Herausgabe eines Depots im Betrage von 785 000 Mk. verweigert haben. Der Bruder Alberts, Commis in dessen Geschäft, wurde verhaftet.

München, 10. Dez. Die freisinnige Partei Bayerns eröffnet eine Agitation zur Aufhebung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes.

Karlsruhe, 9. Dez. der Antrag Mufers, daß die bad. Regierung im Bundesrath für die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im

Militärgerichtsverfahren eintreten möge, wurde einstimmig angenommen. Der Staatsminister Turban erkannte den hohen Werth des öffentlichen und mündlichen Verfahrens an. Er könne nur wünschen, daß diesem Grundsatze auch bei der Neuordnung entsprochen würde. Eine entscheidende Antwort könne er noch nicht geben, weil der Entwurf dem Bundesrathe noch nicht vorliege.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Dez. Die heutige Sitzung galt den Handelsverträgen. Sie zeichnete sich auch äußerlich durch das Gepräge eines bedeutenden parlamentarischen Ereignisses aus, die Tribünen waren schon lange vor Beginn der Sitzung vollständig besetzt. Die Nachfrage nach Karten war eine ungeheure, so daß die betreffenden Abgeordneten bei Weitem nicht in der Lage waren, die zahlreichen Nachfragen zu befriedigen. Auch die Hofloge war zahlreich besetzt. Die an den Zugängen der Tribünen geübte Kontrolle war schärfer als sonst, die Wänke der Abgeordneten waren zahlreicher denn je besetzt; besonders die Rechte, die sich in den letzten Tagen durch auffallende Leere ausgezeichnet hatte, zeigte heute keine Lücke. Am Bundesrathstische nahmen nacheinander Reichskanzler v. Caprivi, Staatsminister v. Boetticher, v. Heyden, Staatssekretär v. Malzahn, sowie zahlreiche Regierungs-Kommissionen und Bundesrathsbefugte Platz. Die Sitzung begann gleich nach 1 Uhr. Der Reichskanzler nahm unter gespanntester Aufmerksamkeit des Hauses sofort das Wort. Er leitete die erste Lesung der Handelsverträge mit einer fünfviertelstündigen Rede ein, in welcher er ausführte, daß die Fortsetzung der bisherigen Zollpolitik schädlich zur Abschließung aller Staaten von einander geführt hätte, während doch namentlich Deutschland ohne ausländische Rohstoffe nicht auskommen könne; zur Bezahlung derselben bedürfe es der Ausfuhr seiner Fabrikate. Namentlich bei der Begründung der Ermäßigung der landwirtschaftlichen Zölle verweilte der Kanzler sehr lange und erklärte dabei ausdrücklich, daß die Landwirtschaft des notwendigen Schutzes nicht entbehren könne, auch nicht entbehren solle. Bei den Ermäßigungen sowohl der landwirtschaftlichen, als der industriellen Zölle habe man nur das Wohl des Ganzen im Auge gehabt. Der Reichskanzler hob dann auch den politischen Werth der Verträge hervor; wenn das Bündniß ein dauerhaftes sein sollte, dann müsse auch der innere Krieg aufhören. In der der Rede des Reichskanzlers folgenden Urrede sprach sich Abg. Reichensperger Namens der überwiegenden Mehrheit des Centrums für die Verträge aus. Abg. Graf Kanitz erklärte sich gegen dieselben, weil sie einseitig die Landwirtschaft benachteiligten und eine Rückkehr zum Freihandel darstellten. Die Bemerkung des Grafen Kanitz, daß dem Reichskanzler nur freihändlerische Beamte zur Seite gestanden hätten, wies der Kanzler aufs entschiedenste zurück; es hätten die ehemaligen Mitarbeiter des Fürsten Bismarck auch hierbei mitgewirkt. Um 4 1/2 Uhr wurde die Berathung auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Ausland.

Wien, 10. Dez. Abgeordnetenhaus. In dem heute vertheilten Motivenberichte zu den Handelsverträgen hebt die Regierung hervor, daß mit dem 1. Februar 1892 die überwiegende Mehrzahl der Konventionen, insbesondere der Vertragstarif mit Frankreich, abließen, und daß deshalb mit diesem Termine neue Tarifverträge geschlossen werden mußten. Für Oesterreich-Ungarn liege der Schwerpunkt der handelspolitischen Aktion in seinem Verhältniße zu Deutschland. Die neuen Verträge umfaßten 40 Millionen Konsumenten auf Seite Oesterreich-Ungarns neben 90 Millionen auf Seiten der anderen vier Staaten. Diese Verträge bildeten somit im Zusammenhange mit jenen, welche Deutschland mit Italien, Belgien und der Schweiz eingegangen sei, in Central-Europa eine handelspolitische Verknüpfung von derartig maßgebendem Umfange, daß insbesondere mit Rücksicht auf deren Anziehungsvermögen der Verfallstermin am 1. Februar 1892 einen erheblichen Theil seiner Schärfe verliere. Die Fortdauer oder Neuschaffung verlässlicher vertragsmäßiger Unterlagen nach diesem Termine sei gesichert.

Bern, 10. Dez. Im Nationalrath theilte der Vorsitzende, wie kurz gemeldet, mit, daß die Handelsverträge Deutschlands und Oesterreichs mit der Schweiz heute 11 1/2 Uhr Vormittags in Wien unterzeichnet worden sind. Der Text der Verträge wird morgen an die Abgeordneten vertheilt werden. Zur Verhandlung werden die Verträge erst im Januar gelangen. Die Verhandlung im Dezember ist unmöglich, weil alle bezüglichen Vorlagen in 2 Sprachen gedruckt werden müssen.

Paris, 9. Dez. Die Regierung ordnete die Gehaltssperre für zwölf Pfarren an, welche in ihrer letzten Sonntagspredigt den Prozeß des Erzbischofs von Aix behandelten.

Paris, 10. Dez. Der erste Sekretär der russischen Botschaft unterbreitete gestern dem Unterrichtsminister den Plan der russischen Regierung, in Paris nach dem Vorbilde der Medic-Willa in Rom eine Schule der schönen Künste für junge russische Künstler zu errichten.

Paris, 11. Dez. Im Senat interpellirte Dide über die Haltung des Clerus und konstatirte dabei, daß der Clerus sich der Erfüllung aller durch Concordat ihm auferlegten Verpflichtungen entziele. Es sei Zeit, dieser Anarchie ein Ende zu machen. Goblet forderte die Regierung auf, durch besondere Gesetze eine Trennung der Kirche vom Staate vorzubereiten.

Paris, 9. Dez. Nach der Trauerfeier in der Madeleinekirche wurde die Leiche des Kaisers Dom Pedro nach dem Orleansbahnhofs gebracht, wo sämmtliche zum Kondukt kommandirten Truppen vor dem Leichenwagen vorüberzogen. Die Leiche

wird mit dem Abends abgehenden Zuge unter Begleitung der Mitglieder der kaiserlichen Familie nach Bissau überführt werden.

Paris, 10. Dez. Die französischen Armeeverhältnisse haben schon öfter verwunderliches Kopfschütteln in deutschen militärischen Kreisen hervorgerufen. Seit einiger Zeit erregt ein eigenthümlicher Vorfall auch jenseits der Vogesen, wenigstens bei dem einflussvolleren Theile der Bevölkerung, lebhaftes Bedenken. Der bekannte Abgeordnete und Chefredakteur der „Republique Francaise“, Josef Reinach ist Reserveoffizier der Cavallerie und im Falle der Mobilmachung als Ordonanzoffizier des kommandirenden Generals Marquis de Galliffet „designirt“ hat, auch in dieser Eigenschaft die letzten großen Mandats der vier Armeekorps an der deutschen Grenze mitgemacht. Reinach hat nun in der „Revue des deux Mondes“ einen Artikel über die Mandats veröffentlicht, worin er die Generale, welche die Cavallerie kommandirt haben, einer scharfen Kritik unterzieht und dieselben durch die Bank als untauglich bezeichnet. Dieser Artikel hat die Betroffenen begreiflicher Weise in hochgradigen Zorn versetzt, und eine Anzahl Generale beabsichtigen sogar, den Kriegsminister um die Bestrafung des Reserve-Lieutenants Reinach wegen der Veröffentlichung eines gegen seine Vorgesetzten gerichteten Pamphletes zu ersuchen. Daraus hat Josef Reinach mit der Enthüllung geantwortet, daß er vor der Veröffentlichung des Artikels dazu die Erlaubniß des Kriegsministers erbeten und erhalten habe. Außerdem aber wurde verbreitet, daß der Oberbefehlshaber, General von Galliffet, der eigentliche Verfasser des von seinem Ordonanz-Offizier getichteten Artikels sei.

Madrid, 9. Dez. Die Stimmung in Spanien gegen Frankreich wird sehr erregt infolge der Absperrung der spanischen Weine durch das neue französische Zollgesetz. Die Presse stellt beifällig fest, daß bei einem offiziellen Festessen in Saragossa kein französischer Wein getrunken wurde. Die Damen wollen der französischen Mode entsagen. Die Königin Isabella und König Franz verlassen Paris.

Athen, 10. Dez. Nach dem gestern Abend veröffentlichten Bulletin verbrachte der König den Tag ruhig, der Puls war fast normal; im Uebrigen war der Zustand unverändert.

Genf, 9. Dez. Der Domherr Verhaas, der Verwalter der Genfer Diöcesanasse, ist flüchtig geworden; von den Geldern der Kirchenkasse sollen 2 Millionen Francs (?) fehlen.

Amsterdam, 10. Dez. Die neue liberale Regierung der Niederlande hat in der Kammer entschiedenes Unglück. Der Finanzminister Pierson hat mit seinen Anleiheplänen bereits insofern eine Niederlage erlitten, als der parlamentarische Ausschuß die Vertagung aller Anleihepläne beschloß. Namentlich ist ein ähnliches Geschehniß auch dem Kriegsminister Seyffardt widerfahren, dessen militärische Reformpläne auf heftigen Widerstand selbst bei den eigenen Parteigenossen stießen. Ueberhaupt bietet die liberale Partei in Holland wiederum das Bild arger Zerfahrenheit, und es ist zu befürchten, daß sie in der Kammer wieder in zwei Fraktionen zerfällt, wie zur Zeit des Ministeriums Heemskerck. Dazu kommen Ministerkrisengerüchte. Es heißt, der Kriegsminister Seyffardt, der nur unter der Bedingung in das Ministerium eintrat, die Militärreform durchzuführen, werde demnächst seine Entlassung nehmen. Man spricht ferner auch vom Rücktritt des Finanzministers Pierson.

Rotterdam, 10. Dez. Der „Nieuw Rotterdamse Courant“ kündigt den bevorstehenden Eintritt Hollands in den mittel-europäischen Zollbund an.

Petersburg, 9. Dez. Die „Russische Correspondenz“ meldet, der Zar habe während der letzten Eisenbahnfahrt zwischen Ababa und Petersburg auf einer Station den Zug verlassen wollen, noch ehe derselbe zum Stillstand gebracht war. Der Zar soll sich bei dieser Gelegenheit den rechten Fuß verstaucht haben.

Sofia, 9. Dez. Die Regierung hat, nachdem der Correspondent der „Agence Havas“, Chabourne, durch fortgesetzte Verbreitung falscher und verleumdender Nachrichten über den Bringen und über Bulgarien nach dem Auslande ihre Gebuld erschöpft hatte, dessen Ausweisung aus dem Lande verfügt. Demzufolge ist der Correspondent Chabourne gestern Abend mittels Wagens nach Piroz gebracht worden.

Belgrad, 10. Dez. Der gestern gemeldete Raubzug der Albanesen beständig sich. Gleichzeitig überfielen 500 Maffiosoren die Oberer Knezyina, Rajstaneh, Dubikdol und Dsoj im Ritschewoer Kreis. Die Häuser wurden niedergebrannt und geplündert. 7 Dorfbewohner sind getödtet worden.

Rio de Janeiro, 10. Dez. Reuters Bureau meldet, daß bei Ramos in Staate Rio de Janeiro ein Zusammenstoß der feindlichen Parteien erfolgte. Mehrere Personen wurden getödtet und eine größere Anzahl verwundet.

Peking, 10. Dez. Der Plan des Führers der chinesischen Regierungstruppen, die Aufständlichen zu umzingeln, hatte nicht ausgeführt werden können, weil man sich nicht rechtzeitig mit den mongolischen Stämmen des Nordens verständigt hatte. Daher hatten die Aufständlichen nach dem für die kaiserlichen Truppen siegreichen Gefechte durch die Flucht entkommen können.

Peking, 10. Dez. Aus Tientsin wurden Einzelheiten über die jüngst stattgehabten Kämpfe berichtet, wonach die Aufständlichen förmlich niedergemetzelt worden seien. Mehrere Christen seien durch Bomben und den Pöbel getödtet worden. Der Kommandant, der unter dem Verdachte der Mitschuld an dieser That stehe, habe sich selbst das Leben genommen, auch mehrere städtische Beamte seien in die Angelegenheit verwickelt. Der englische Missionar ist aus Tonschang vertrieben worden.

Angelogen nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 getheilte Corpuzelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Melamen 25 Pf.

Marine.

Berlin, 11. Dez. In Kreisen verlautet, so berichtet ein hiesiges Blatt, Prinz Heinrich werde im Frühjahr seine Residenz nach Berlin verlegen, um in der Nähe des Kaisers zu bleiben...

Berlin, 10. Dez. Eine Kabinettsordre bestimmt, daß für die Inspektion des Torpedowesens die Stelle einer im Range der Marinebaumeister stehenden höheren technischen Baubeamten zu schaffen ist...

Paris, 9. Dez. Die Deputiertenkammer genehmigte in der Nachmittag-Sitzung mehrere Kapitel des Marinebudgets. Der Marineminister Barbey erklärte, er werde Versuche machen mit der Erhebung der permanenten Geschwader durch fliegende Geschwader...

Paris, 9. Dez. Die Deputiertenkammer setzte die Beratung des Marineetat's fort. Der Marineminister Barbey wies die Bemängelungen verschiedener Ränder zurück; die Marine beginne dank den bewilligten Mitteln den maritimen Streitkräften anderer Staaten ebenbürtig zu werden...

lokales.

Wilhelmshaven, 11. Dez. Die zwischen Preußen und Oldenburg schwebenden Verhandlungen wegen Abtretung der 3 oldenburgischen Gemeinden Bant, Heppens und Neuende an Preußen sind noch immer nicht vollständig abgeschlossen...

Wilhelmshaven, 11. Dez. Der orkanartige Sturm, welcher gestern eine Stärke von 9 erreichte, legte sich gegen Abend, um in der Nacht mit erneuter Gewalt loszubrechen. Auch heute dauert er in ungeschwächter Festigkeit fort...

Wilhelmshaven, 11. Dez. Das neblige und stürmische Wetter der letzten Tage hat vielfache Schiffsunfälle zur Folge gehabt. Am Mittwoch fand ein Zusammenstoß zwischen dem deutschen Dampfer „Wengres“ und dem holländischen Schiff „Maria Bantina“...

Wilhelmshaven, 9. Dez. Der gestrige Tag war nach Falts Antündigung ein kritischer Tag dritter Ordnung.

Wilhelmshaven, 10. Dez. Im Canal wüthete gestern ein verheerender Sturm; vier Springboote konnten die Landung nicht bewerkstelligen und wurden wieder in das Meer hinausgetrieben.

Wilhelmshaven, 8. Dez. Dem Kaiser ist über die Ergebnisse der Reichspost- und Telegraphenverwaltung für die Jahre 1888 bis 1890 der übliche dreijährige Verwaltungsbericht erstattet worden. Aus dieser Veranlassung hat der Kaiser nachstehende Ordre an den Reichskanzler erlassen: „Aus dem Mir vorgelegten Berichte über die Ergebnisse der Reichspost- und Telegraphenverwaltung während der Etatsjahre 1888 bis 1890 habe Ich von Neuem mit Befriedigung ersehen, wie sich das Post- und Telegraphenwesen in einer stetig fortschreitenden Entwicklung befindet und nach allen Richtungen hin den Jahr zu Jahr sich steigenden Anforderungen und Bedürfnissen des Verkehrs gerecht zu werden weiß.“...

Wilhelmshaven, 11. Dezember. Die Künstlergesellschaft des Herrn Steinbüchel wird nach dem am 14. Dezember zu erwartenden Schluß der Weihnachtssausstellung nach Oldenburg übersiedeln, um dort im Doodt'schen Etablissement ein fünfzigstägiges Gastspiel zu absolviren.

Wilhelmshaven, 10. Dez. Von Seiten einer großen Anzahl von Handelskammern wird, wie der „Confectionär“ mittheilt, eine Eingabe an die Herren Minister für Handel und Gewerbe, des Innern, sowie an den Finanzminister vorbereitet, in welcher auf einen Widerspruch in dem neuen Einkommensteuergesetz hingewiesen wird. Während nämlich die strengste Geheimhaltung der abzugebenden Steuererklärung vorgeschrieben ist, ist aus der Offenlegung der Wähler- und Steuerlisten, namentlich der Communalsteuerlisten, die in vielen preussischen Städten vorgeschrieben ist, auf die Einkommensteuer und von dieser auf das Einkommen selbst zu schließen. Ein solcher genauer Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Handel- und Gewerbetreibenden ist geeignet, letztere in ihren Creditbeziehungen zu schädigen. Man wünscht einen Ausgleich dieses Widerspruches durch eine Interimsverfügung, bis der preussische Landtag sich mit der Angelegenheit beschäftigt kann.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Neufeldens, 10. Dez. Von dem Kirchenpatron Herrn Dr. jur. E. von Wedel-Gödens ist der Kandidat der Theologie, Herr Kettwich zu Enden zum Pastor für die hiesige lutherische Gemeinde ernannt worden und wird somit die seit dem 15. Okt. d. J. vakante Pfarrstelle bald wieder besetzt werden.

Geel, 9. Dezbr. In Folge Ablebens unseres bisherigen Gemeindevorsetzers war vom Beigeordneten auf verflorenen Montag Abend im Gasthof des Herrn G. Husmann hies. Termin zur Wahl eines Vorstehers anberaumt worden. Es wurde gewählt Herr Landwirth H. Strömer hier selbst, welcher die Wahl auch angenommen hat.

Friedeburg, 10. Dez. Herr Dr. med. Uena aus Leer hat sich hier selbst als Arzt niedergelassen.

Jeber, 10. Dez. Auf der Strecke Jeber-Carolinenfel sollen vom 14. d. M. an noch zwei Züge mehr verkehren, und zwar ist nach jeder Richtung ein Nachmittagszug eingelegt worden.

Oldenburg, 10. Dez. Die Preise für fette Schweine halten sich in letzter Zeit hier immer auf derselben Höhe. Es werden meist 48-49 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht gezahlt. Daß die hohen Preise für Futtermittel die Schweinezucht sehr nachtheilig beeinflusst haben, erkennt man augenblicklich ganz leicht aus dem Umstand, daß das Angebot von fetten Schweinen viel geringer ist, als in den anderen Jahren um diese Zeit.

Oldenburg, 10. Dez. Gestern explodirte in einem Hause an der Langenstraße ein Ofen infolge des Umstandes, daß man zur Entfischung des Feuers Spirit in denselben goß. Die Explosion verlief ohne schlimmere Folgen, sodaß auch die Person, die den Spirit hineingießt, mit dem bloßen Schrecken davontam.

Nurich, 10. Dezbr. Behufs Vertheilung der diesjährigen Unterstützungen des ostfriesischen Pestalozzivereins an die Lehrerwitwen und Waisen sind die Kreisvertreter zu einer Versammlung auf Sonnabend, den 12. d. M., im Bliqueurhose hies. eingeladen worden. In den Tagen vom 3. bis 6. Februar n. Zs. wird hier die Hauptführung abgehalten werden.

Leer, 10. Dez. Die hannoversche Bank läßt ihre Agentur in Leer eingehen und eröffnet eine neue Agentur in Hildesheim.

Itzum, 8. Dez. Das Emswachtschiff ist dieser Tage wieder in den hiesigen Hafen in Winterlage gelegt. Troß der vorgerückten Jahreszeit ist die Fischelei hier noch stets im Gang. Wenn der Verdienst auch nicht so groß ist, so stellt er sich bis jetzt doch besser, als im vergangenen Winter, wo schon Ende November der starke Frost wegen die Fischelei-Geräthschaften geborgen werden mußten.

Bremen, 11. Dez. Zum Brande der Tonhalle wird noch Folgendes berichtet: Die Feuerwehr hatte mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen, da sich Wasserangel einstellte. Das Wasser in den Straßenhydranten war sehr bald erschöpft und nun wurde der Bedarf mit Wagen vom Stadtgraben herangeholt. Wenn es der Feuerwehr trotz dem gelang, die Flammen bei dem starken Südwinde, welcher Flugfeuer und dicke Funkenmassen in den benachbarten Häusercomplex warf, auf die Halle selbst zu beschränken, so zeugt dies gewiß davon, daß die Leute in vollstem Maße ihre Pflicht erfüllt haben. Versichert war das Gebäude der Tonhalle mit 298000 M., das Inventar mit 60000 M. und der neue Concertsaal mit 10000 M. Die Leiche des verunglückten Dienstmädchens ist in verholtem Zustande aufgefunden und nach dem Todtenhause geschafft worden. Auch zwei Feuerwehrleute erlitten nicht unerhebliche Verletzungen und mußten nach dem Krankenhaus übergeführt werden.

Hannover, 10. Dez. Nach dem dem Provinziallandtage vorgelegten Entwurf des Haushaltsplans für das Jahr 1892/93 sollten 500000 M. zu Beihilfen für den Landstraßenbau verwandt werden; um dies zu ermöglichen, war die Summe von 280000 M. als Ertrag einer im nächsten Etatsjahre zu erhebenden Provinzialsteuer eingestellt. Auf den Vorschlag seiner Commission hat der Provinziallandtag mit 79 gegen 18 Stimmen die Erhebung einer Provinzialsteuer abgelehnt und durch Annahme der weiteren Commissionsanträge, nach welchen die Zinsen des Aufstockungsfonds ad 24300 M. auf ein Jahr für Landstraßenzwecke Verwendung finden, auch von dem zu 9774 M. veranschlagten Ueberflusse 5700 M. für die gleichen Zwecke entnommen werden sollen, im Ganzen 250000 M. zu Beihilfen für den Landstraßenbau zur Verfügung gestellt.

Vinswege, 9. Dez. Zur Zeit wird von hier aus wieder viel Holz (Schlengenmaterial, als: Binde Schlengenpfähle, Schächte u. f. w.) versandt. Tagtäglich kommen mehrere Tuder Holz (Rammspfähle) allein für Rechnung des Herrn G. Tolkenberg nach Wilhelmshaven. Bei der Anfertigung mehrerer tausend Schwellen verbielt sich mancher Arbeiter jetzt ein gut Stück Geld. Mehrere Holzhändler haben hier kürzlich verschiedene Holzbestände (mit Gruben- und Schwellenholz) zum Abholzen angekauft. Auch Herr Tolkenberg aus Wilhelmshaven hat neuerdings unweit unseres Dorfes eine Fläche Tannenwald angekauft, um die Stämme aus demselben zu Rammspfählen u. f. w. zu benutzen.

Willingen, 8. Dez. Auf der Chaussee zwischen Meerstedt und Hatten ist am Sonnabend Abend Fräulein Meta Bruns aus Hatten von 2 Männern angefallen und beraubt worden.

Hildesheim, 10. Dez. Unter dem Verdacht der Unterschlagung ist der Bankier Th. Knolle von hier verhaftet worden.

Bermischtes.

Die Residenz Berlin hat z. B. an Gasthäusern insgesammt nur 179 mit 5009 Zimmern, wovon 4682 bezbar sind. Die meisten Gasthöfe befinden sich in der Friedrichstadt, nämlich 40, und in der Dorotheenstadt, nämlich 38; sodann folgen Altberlin und Köpenick mit je 10.

Die Anzahl der Selbstmorde beträgt, wie der „Reichsanz.“ auf Grund der Berechnungen des Statistikers Willam Matthens mittheilt, auf der ganzen Erde jährlich 180000. Die Ziffer sei allmählig in Wachsen begriffen und ihre Zunahme siehe in direkter Beziehung zur fortschreitenden Civilisation. Die meisten Selbstmorde ereignen sich im Juni, die wenigsten im September. Vornehmlich sind die ersten 10 Tage jedes Monats reich an Selbstmorden.

Kiew, 9. Dez. In Demyts, Gouvernement Kiew, wurde der Schenker Brud nebst Frau, 4 Kindern und Dienstmagd auf Anstiftung seines Concurrenten Wlasenka Nachts von Bauern ermordet und beraubt. Der Gendarmerte gelang es, die Raubmörder und ihren Anstifter zu ergreifen.

Buarest, 8. Dez. Der Zirkusdirektor Cesare Sidoli wurde von seinem Bruder Oskar Sidoli bei der Probe, wegen Eifersucht, mit Revolvergeschüssen getödtet. Der Mörder ist verhaftet.

Newport, 9. Dez. Nach weiteren aus Louisville über die Feuersbrunst eingegangenen Meldungen befanden sich in der brennenden Fabrik von Feuerwerkskörpern im vierten Stockwerk 40 Mädchen, von denen 5 in den Flammen umkamen, die übrigen retteten sich durch Sprung aus den Fenstern, wobei sie Gliederbrüche erlitten.

Steyr, 9. Dez. Die katholische Geistlichkeit verbot die Einweihung des protestantischen Friedhofes und ordnete an, daß an dieser Stelle die Selbstmörder begraben würden.

Hamburg, 10. Dezember. Die in weiten Kreisen bekannte Schauspielerin Lotte Menke, geb. Müller, ist im Alter von 57 Jahren gestorben. Lotte Menke begann im Oktober 1850 ihre Bühnenlaufbahn in Verden, wirkte als muntere Liebhaberin in Eberfeld, Bonn, Aachen, Köln, Düsseldorf, Altona u. f. w. und gehörte noch Mitte der sechziger Jahre dem Carl Schulze-Theater in Hamburg an. Sie hat im letzten Jahrzehnt ihre Kunst nur gaffend geübt und darf wohl als die volkstümlichste Künstlerin der neuzeitlichen plattdeutschen Muse bezeichnet werden. Vermählt war Lotte Menke seit 1872 mit dem berühmten Geldspieler Louis Menke, der 1881 an derselben Krankheit (Krebs) starb, der jetzt auch seine Gattin zum Opfer gefallen ist.

Dom Pedro II. war der letzte Monarch Amerikas. Die neue Welt ist kein geblühender Boden für Kronenträger. Bis zu Beginn dieses Jahrhunderts hat es in Amerika, das ja bis 1776 vom äußersten Norden bis hinunter zum Feuerlande nur europäische Dependenz gewesen ist, keine Monarchen gegeben. Der riesenkontinent war Kolonialgebiet der Briten und Franzosen, der Spanier und Portugiesen, der Holländer, der Schweden und Dänen von dem Tage an, da die letzten eingeborenen Monarchen die Raxien Mexicos, die Inlas von Peru von den Conquistadoren weg getilgt worden waren; der Aztekenkaiser Montezuma starb als Gefangener des Cortez durch einen Pfeilschuß seiner Untertanen die ihn aus den Händen seiner Bedränger befreien wollten. Kaiser Guatimozin endete an einem spanischen Galgen, der letzte König Peru erlitt den gräßlichen Flammentod auf dem Scheiterhaufen der Inquisition. Das war vor 4 Jahrhunderten. Von den amerikanischen Monarchen 19. Jahrhunderts starb keiner auf dem Throne. Dom Pedro II. Vater, Kaiser Dom Pedro I., schloß in Portugal die Augen, Kaiser Faustina I., der Negerkönig von Haiti, starb gleichfalls vor sein Sohn im Exil. Das waren aber auch die einzigen, die eines natürlichen Todes starben. Die beiden Kaiser Mexicos, Augustin I. Iturbide und Kaiser Maximilian, erlitten den Tod durch die Kugel des Executionspelotons. Kaiser Jacob I. von Haiti, besser bekannt unter dem Namen Dessalines, wurde grausam von Verschworenen ermordet, und der Negerkönig Heinrich I. schloß sich selbst eine Kugel durch den Kopf. Auch des eblen Kaisers Dom Pedro II. Loos ist nicht viel besser gewesen, als der anderen Kronenträger Amerikas, die im Tode ihm vorangegangen.

In Augsburg machte sich der Wirth des Gasthofes zum „Mohnkopf“, Eberle, mit einem seiner Gäste den Scherz, eine bei seinem Nachbar, dem Schuhwaarenhändler, hängende Gans kopfhalber „auszuführen“. Müller hörte das von beiden verursachte Geräusch, trat, argwöhnisch geworden, mit dem Revolver in der Hand auf den Korridor und sah in einem Winkel einen der vermurtheten Einbrecher versteckt. Dieser — es war Eberle — sprang auf ihn zu. Im Schreden drückte Müller ab, der Schuß trachte und durch den Bauch geschossen brach der unglückliche Eberle zusammen. Auf den Tod verlegt liegt er jetzt darnieder. Müller wurde verhaftet, aber nach Feststellung des Thatbestandes wieder freigelassen.

Rom, 9. Dez. In Gitta di Castello fand gestern Abend ein ziemlich starkes wellenförmiges Erdbeben statt.

Ueber die „Tids“ der Fürsten, während sie sprechen, giebt der Pariser Figaro folgende Aperçus: Kaiser Wilhelm zieht energisch an seinem Schnurrbart; König Humbert streichelt ihn zärtlich; Kaiser Franz Joseph hebt mit der Hand seine Koteletten; der Zar fährt sich mit der Hand über die Mitte des Kopfes; der Prinz von Wales blinzelt mit dem linken Auge; Prinz Edward, sein Sohn, legt von Zeit zu Zeit einen Finger an das Kinn; der Khebidve rückt das linke Bein hin und her, die Erzherzogin Marie Theresia kann nicht sprechen, ohne an einer kleinen Warze zu ziehen, die sie an der linken Schläfe hat.

Breslau, 10. Dez. Aus Waldenburg wird gemeldet: Eine furchtbare Explosion schlagender Wetter fand auf der Friedenshoffnungsgrube statt. Neun Tödt wurden bereits hervorgeholt. Wahrscheinlich sind insgesammt 30 Bergleute todt.

Rom, 10. Dez. Der beim Magistral angestellte Wachmann Gurcio tödtete aus Eifersucht die Maria Anastasi, eine bekannte Modellschneiderin für Madonnenbilder. Der Mörder erschloß sich dann selbst.

Zürich, 9. Dezember. Der Bankier Emil Walker hat seine Zahlungen eingestellt. Der Vorfall erregt in hiesigen Kreisen großes Aufsehen. Die Passiva sollen mehrere Millionen betragen. Walker soll bedeutende Summen auf seine gegenwärtige Reise in Italien mitgenommen haben.

Litterarisches.

Eine außerordentliche Ueberraschung hat das verbreitetste deutsche Familienblatt, die „Gartenlaube“ ihren Abonnenten durch Herausgabe einer prachtvoll ausgestatteten Weihnachtsummer bereitet. Es berührt anheimelnd, hier das schönste Fest der deutschen Familie als einen Gegenstand ausdauernder Schilderung in Wort und Bild gemacht zu sehen. Es ist demnach erwiesen, daß die Verlagshandlung der Gartenlaube (Emst Reil's Nachfolger in Leipzig) den Bezug dieser prächtigen Weihnachtsummer auch für Nichtabonnenten ermöglicht hat, zu dem billigen Preise von 35 Pfg. (einschließlich Porto) für die einzelne Nummer.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Table with columns: Beobachtung, Datum, Zeit, Luftdruck, Temperatur, Wind, Bewölkung, etc. Data for Dec 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

Bemerkungen: Des. 10. Am Tage: stürmische Winde und Regen. Des. 11. Früh: Sturm und Regen.

Table with columns: Wilhelmshaven, Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, etc. Lists various financial data and exchange rates.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 19. d. Mts. betreffend die Einkommensteuer-Berantlagung bringe ich im Auftrage der königlichen Regierung nachstehend die bei Berechnung der Reisekosten und Tagegelde (vgl. Art. 70 No. 8 der Ausführungs-Anweisung vom 5. August d. J.) und Aufstellung der bezüglichen Liquidationen seitens der Herren Vorsitzenden und Mitglieder der Voreinschätzungskommissionen besonders zu beachtenden Vorschriften zur Kenntniß der Beteiligten.

1. Für die Wahrnehmung der Geschäfte an ihrem Wohnorte wie außerhalb desselben in geringerer Entfernung als 2 Kilometer von demselben werden den Kommissionsmitgliedern weder Tagegelde noch Reisekosten gezahlt. Auch in den Fällen, in welchen die Entfernung von der Ortsgrenze des Abgangsortes bis zur Mitte des Bestimmungsortes in der einen Richtung zwei Kilometer oder mehr, in der anderen weniger als zwei Kilometer beträgt, hat die Gewährung von Tagegeldern und Reisekosten nicht stattzufinden, sondern nur die Erstattung der verauslagten Fuhrkosten zu erfolgen.

2. Die Reisekosten werden für die Hin- und Rückreise besonders berechnet. Als Endpunkt gilt die Mitte des Bestimmungsortes oder bei Reisen mit der Eisenbahn der Bahnhof.

3. Als Ort gilt der hauptsächlich von Gebäuden oder eingetragenen Grundstücken eingenommene Theil eines Gemeindebezirks, so daß die Ortsgrenze ohne Rücksicht auf die berechneten Ausbauten durch die Außenlinie jenes Bezirks gebildet wird.

Besteht ein Gemeindebezirk aus mehreren Ortschaften, so ist als Ort im Sinne dieser Bestimmung nicht die einzelne Ortschaft, sondern der Gemeindebezirk anzusehen.

In den vorstehenden besonderen Fällen, in welchen der Liquidant nicht innerhalb des durch die geschlossene Lage der Wohnstellen gekennzeichneten Ortshauses wohnt oder wenn in dem Gemeindebezirk des Wohnortes ein geschlossener Ortshausesüberbau vorhanden ist, ist das Wohngehöft des Liquidanten als der für die Berechnung der Reisekosten maßgebende Ausgangspunkt der Reise anzusehen.

4. Für die Feststellung der Entfernungen ist das Postkursbuch maßgebend oder es werden amtliche Postkarten zum Grunde gelegt. Fehlen solche Unterlagen, so sind Bescheinigungen zuständiger Behörden beizubringen.

5. Der Berechnung der Reisekosten ist die kürzeste fahrbare Straße bzw. der kürzeste fahrbare Landweg zu Grunde zu legen, auch wenn thatsächlich eine längere Straße benutzt ist.

6. Jedes angefangene Kilometer wird für ein volles gerechnet. Bei Reisen von nicht weniger als 2 Kilometer aber unter 8 Kilometer sind die Fuhrkosten für 8 Kilometer zu gewähren und zwar je für die Hin- und Rückreise.

Hätte die ganze Reise oder ein Theil derselben ebensowohl auf Landwegen wie auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen zurückgelegt werden können, so sind die Reisekosten nach derjenigen Beförderungsmittelart zu liquidieren, welche zu dem niedrigsten Liquidat führt.

7. In der Liquidation ist die Verfügung, Anweisung pp., durch welche die Reise angeordnet worden ist, und der Zweck derselben bzw. die Dienstverrichtung anzugeben.

8. Die zu Mitgliedern einer Kommission gewählten oder ernannten Staatsbeamten sind zum Bezüge von Reisekosten und Tagegeldern nur nach Maßgabe der für die Kommissionsmitglieder geltenden Bestimmungen berechtigt.

9. Die Vorsitzenden der Voreinschätzungskommissionen und deren Stellvertreter erhalten Reise- und Tagegelde nach Maßgabe der für die Mitglieder geltenden Bestimmungen.

Die Liquidationen sind sofort nach Beendigung der Sitzungen durch Vermittlung der Herren Vorsitzenden, welche dieselben auf ihre Richtigkeit zu prüfen, aber nicht wie in der Bekanntmachung vom 19. November gesagt war — zu bescheinigen haben, mir einzureichen. Demnächst werden die Liquidationen von mir der königlichen Regierung zu Urlich zur Zahlbarmachung vorgelegt werden.

Indem ich noch ersuche zur Aufstellung der Liquidationen **jedenfalls** die bezüglichen Formulare zu verwenden, bemerke ich wiederholt, daß die letzteren von der Hofbuchdruckerei der Gebrüder Jäncke zu maßigen Preisen vorrätig gehalten werden.

Wittmund, den 24. November 1891.
Der königliche Landrath.
Alsen.

Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Mit Ablauf dieses Jahres werden die Quittungskarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung zum ersten Male in größerer Zahl zum Umtausch gelangen.

Der Umtausch der Quittungskarte findet in der Regel erst dann statt, wenn die für die Einlebung von Marken bestimmten 52 Felder der Quittungskarte gefüllt sind.

Bei dem Umtausch der Quittungskarte sind die seitlich bestimmungsgemäß liegende Geschäfte zu verrichten.

a) Die Ausstellung der neuen Karte,
b) Die Aufrechnung der alten Karte,
c) Die Ausstellung der Bescheinigung über die aus der Aufrechnung sich ergebenden Endzahlen.

Die Ausstellung der neuen Quittungskarte erfolgt der Regel nach nur gegen Rückgabe der älteren Karte, und Zug um Zug mit dieser Rückgabe.

Bescheinigte Krankheiten und militärische Dienstleistungen werden, soweit sie für die Zeit zwischen dem Ausstellungstage der zurückgegebenen und dem Ausstellungstage der neu ausgestellten Karte liegen, nach dem Datum des Beginns und der Beendigung der einzelnen Krankheit oder militärischen Dienstleistung vermerkt. Zum Nachweis einer Krankheit genügt die Bescheinigung des Vorstandes der Krankenkasse, welcher der Versicherte angehört hat. Der Nachweis geleisteter Militärdienste ist durch Vorlegung der Militärapapiere zu führen. Die Eintragung einer Krankheit unterbleibt, wenn sie weniger als 7 Tage und länger als 1 Jahr gewährt hat; in letzterem Falle wird die über diesem Zeitraum hinausreichende Dauer der Krankheit als Beitragszeit nicht angerechnet.

Ueber das Ergebnis der Aufrechnung wird dem Inhaber der Quittungskarte eine Bescheinigung erteilt, welche die aus der Aufrechnung sich ergebenden Endzahlen wiedergibt.

Hierbei bemerke ich, daß für die Ausstellung der Bescheinigungen über die Aufrechnung der Quittungskarte kleine Hefte, welche mehrere nach einander verwendbare Bescheinigungsformulare in sich vereinigen, besonders geeignet sind. Solche Hefte sind von Gewerbetreibenden mehrfach hergestellt, und sind hier z. B. in dem Focken'schen Verkaufsgeschäft in der Moonstraße zum Preise von 35 Pf. — mit Carton 45 Pf. — zu beziehen. Den Versicherten wird die Beschaffung solcher Hefte im eigenen Interesse hienüt empfohlen, da dieselben die Aufbewahrung der Bescheinigungen erleichtern.

Wittmund, den 16. Nov. 1891.
Der Hilfsbeamte
des königlichen Landraths
des Kreises Wittmund.

Bekanntmachung.

Am 21. November d. J. ist zu Tonnendich eine alte schwarze Kammergarnhohe abhanden gekommen und vermuthlich gestohlen worden.

Ich ersuche um Nachforschung.
Jever, 5. Dezember 1891.
Der Amts-Anwalt
Bothe.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 25./26. November d. J. sind zu Vantendich folgende, nicht mit Namen verfehene Wäschestücke u. c. zusammen ca. 24 Mark werth, welche zum Trocknen draußen gelegen, gestohlen worden:

1 altes Bettuch aus Parchend, an beiden Enden mit einem rothen Streifen versehen, 3 alte weiße Kissenbezüge, 2 weiße parkende Nachjacken, 2 weiße Kinderhemden, 2 fast neue Bettlaken aus Leinen, 2 weiß abgenutzte dito, 4 Frauenhemden, wovon 2 fast neu, 3 weiße Kinderhemden, wovon 1 fast neu, 1 alte abgenutzte Serviette, 2 Handtücher, 2 neue, schwarz und weiß gestreifte baumwollene Arbeiterhemden aus rothem Flanell und 1 Stück Leinen. Auch ist dort von einem Gartenzaun 15 Pfund weiße Schafwolle gestohlen worden.

Ich ersuche um Nachforschung.
Jever, 5. Dezember 1891.
Der Amts-Anwalt
Bothe.

Zu vermieten

eine freundlich möblirte **Stube** an 1 oder 2 aufständige junge Leute in der Nähe von Thor I.
Peterstr. 2 a, 1 Tr., Hinterhaus.

Zu vermieten

eine **Wohnung**, Almstraße 6.
Näheres Tonnendich 30.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichnet am
12. Dezember d. J.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Pandalofale hier Neuestr. Nr. 2:
2 Sopha, 1 Kleiderstanz, 1 Regulator, 1 Blumentisch, 1 Servirtisch, 1 Kommode, 1 Bücherbort, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 gold. Damenuhr mit olto Kette, 8 silberne Eßlöffel
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
Wittmund, den 11. Dezember 1891
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Im Auftrage habe ich zum beliebigen Antritt ein hier belegendes

Immobil,

worin seit Jahren mit bestem Erfolge ein **Fuhrunternehmer-Geschäft, Kohlenhandel u. c.** betrieben ist, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Das Immobil befindet sich an bester Lage der Stadt und besteht aus Wohnhaus, großen Stallungen und Schuppen, sowie Lagerräumen, welche auf das Zweckmäßigste eingerichtet sind.
Das Inventar kann auf Wunsch mit übernommen werden, da Eigentümer von hier verzieht.
Nesekantanten wollen sich gefl. bald an mich wenden und wird gerne weitere Auskunft erteilt.
Wittmund, den 10. Dez. 1891.
S. P. Harms.

Zu vermieten

zum 1. Jan. oder später eine **Untermwohnung.** Bant, Anterstr. 9.

Zu vermieten

zum 1. Jan. 1 möbl. **Zimmer** nebst Schlafstube. Wittmstr. 3, part.

Schneiderin

empfeht sich
G. Lütten, Wittmstr. Nr. 2, im Hause des Dr. A. B. h. r.
Ein **junger Mann** von 15 bis 17 Jahren mit guter **Handschrift** wird gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein zuverlässiges **Kinder mädchen.**
Anton Bruff, Bant.

Verloosung.

Zum Besten der Krankenpflege in **Deutsch-Ost-Afrika.**
Nachdem das königliche Polizeivordstand die **Verlegung der Ziehung auf den 1. Mai 1892** genehmigt hat, bitten wir alle, die ein Herz für den vielfachen Jammer der Völler Afrikas haben u. dem Gelingen unserer größten Colonie, Deutsch-Ost-Afrika, ihr Interesse entgegenbringen, den Abschl. der noch existierenden 200000 Loose, deren Ertrag dem Samariterwerk daselbst dienen soll, mit aller Kraft des Glaubens, der in der Liebe thätig ist, unterstützen zu wollen.

Loose à 1 Mark sind bei Herrn **Franz Scharf,** Wittmshaven zu haben.

Der Vorstand
der **Evangel. Miss.-Gesellschaft**
für **Deutsch-Ost-Afrika.**
Graß A. v. Bernstorff, L. Diastelkamp, Pastor Hagenau, Bant.

Die weltbekannte

Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S 15,
versendet geg. Nachn. (nicht unt. 10 Mk.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,** das Pfd. 55 Pfg., **Halbdannen,** das Pfd. Mk. 1.20, h. weiße **Walddannen,** das Pfd. Mk. 1.75, reine **Ganzdannen,** das Pfd. Mk. 2.75.
Von diesen **Dannen** genügen **3 Pfd. zum größten Oberbett.**
Verpackung wird nicht berechnet!

Davidis Kochbuch

Hamburger Kochbuch
empfeht
J. G. Müller,
Moonstraße 94.

Neue

Hülsenfrüchte
garantirt weichkochend,
billig bei
J. B. Egberts.

E. C. Krüger,
Bismarckstrasse 59,
Tuch-, Manufacturwaaren- und
Confections-Geschäft
empfeht für

Weihnachtseinkäufe

Herren-Anzüge und Paletotstoffe.

Neue Muster! Große Auswahl! Haltbare Stoffe!
Fertige **Buckskin-Hosen** 5, 6,50, 9, 12 Mk.,
" **Anzüge** 15, 18, 25, 30 Mk.,
" **Winter-Ueberzieher** 10, 15 und 27 Mk.
Lehtere Anzüge, Ueberzieher u. c. werden schnellstens nach Maß unter Garantie guten Eigens angefertigt.
Arbeits-hosen 1,80, 2,50, 3,00, 3,50 u. c.,
Beste Englisch-Leder-Hosen (Hamburger Patent) 4, 5, 5,50, 6,50, 7,00,
Arbeits-Anzüge 5, 6, 7 Mk.,
Flanell-Hemden von 80 Pf. an,
Unterziehe in Vigogne, Halbwohle und reiner Wolle,
Herren-Unterjacken von 70 Pf. an, **Normal-Hemden** von 90 Pf. an,
Hüte von 2 Mk. an.
Ferner empfehle zu billigen Preisen **Capotten** von 40 Pf. an, **Handschuhe,** **Pulswärmer,** **Shawls,** **Tücher,** **seidene Cachenez,** **Cravatten,** **Shlipse,** **Wäsche,** **Regenschirme,** **Militärhandschuhe.**
Elegante Damenschirme (Gloriafärbte) von 2,50 an, **Tischtücher** von 70 Pf. an.

Total-Ausverkauf

sämmtlicher Spielwaren, Puppen und Zubehörtkeile, zu wirklich herabgesetzten Preisen. **Bemerke, daß ich diese Sachen vollständig aufgabe.**
W. Weidermann.

Zu vermieten

Wegen Uebernahme einer fist. lichen Wohnung ist eine geräumige **Untermwohnung,** verlängerte Götterstr. Nr. 21, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Kammer, nebst allem Zubehör für den Mietpreis von 306 Mk. pr. Jahr, sogleich oder zum 1. Februar zu verm. Ausk. erteilt **Stange,** Götterstr. 6.

Auf dem direkten Wege vom Wollermann'schen Hause bis zum Hotel „Burg Hohenzollern“ sind gestern Abend zwischen 7 1/2 — 8 Uhr

25 Mark

und zwei kleine Schlüssel verloren gegangen. Dieselben waren in gelbbraunen Spitzdüten, versehen mit der Firma W. Wollermann, eingekollt. Der christliche Finder wird gebeten, gegen 5 Mark Belohnung den Fund in der Expedition dieses Blattes abzuliefern.

Reparaturen und zum Ausbessern der Dächern,

welche von den Stürmen beschädigt wurden und sehr bei Versicherung **prompter** und **billiger** Arbeit zahlreichen Aufträgen entgegen.
B. Thiemann,
Schieferdeckermeister,
Neue Wittmshavenstr.

Empfehle :

Echte Zeltuber Nübchen, **Rosentohl,** **Zafel-Birnen** und **Aepfel** und **Wallnüsse.**
Frau Wof,
Moonstraße 16.

Cafeläpfel

pro Pfund 15 Pfg.
empfeht
Wilh. Oltmanns.

Alle, die an den Nachlaß des weil. Kaufmann

Heyse

in Bant nach

Forderungen

haben, wollen die spezifizirten Rechnungen innerhalb 14 Tagen einreichen. Auch wollen Diejenigen, welche noch an den Nachlaß schulden, innerhalb der vorerwähnten Frist Zahlung leisten.
Wwe. Heyse.

Zu vermieten

eine **elegante Wohnung** mit 5 gr. Zimmern, Küche, Balkon und vollständigem Zubehör auf gleich oder später, I. Etage, Kaiser- und Kronprinzenstr.-Ecke. Eine **elegante Wohnung** mit 5 gr. Zimmern, Küche und vollständigem Zubehör zum 1. Mai. II. Etage, Kronprinzenstraße 10 b, I. Eine **elegante Wohnung** mit vier Zimmern, Balkon und vollständigem Zubehör. I. Etage, Kaiserstr. 5.
Näheres Kronprinzenstr. 10 b, v. I.

Saison-Ausverkauf

Auf den bereits angekündigten **Großen**
Saison-Ausverkauf
meines großen Lagers **Damen-Winter-Mäntel, Paletots, Jaquets, Röder, Capes, Regen-Mäntel, Abendmäntel, Kindermäntel,** wegen vorgerückter Jahreszeit zu so außerordentlich billigen Preisen erlaube ich mir alle Damen aufmerksam zu machen. Die Sachen sind sämtlich neuester u. geschmackvoller Façons, gut u. tadellos sitzend.

Größtes Special-Confections-Geschäft
Julius Schiff
M. Philippson Nachf., Bismarckstr. 12.

Ohlenheringe

3 Stück 10 Pfennig
empfeht
Wilh. Oltmanns.

10 Jahre Garantie

Kostenfreie Probensendung
Ratenzahlung
Pianos
eigener Fabrik
Fr. Helmholz
HANNOVER, Braunschweigerstr. 10

Empfehle die seit Jahren anerkannt vorzüglichsten

ammerländischen
Speck-, Fleisch- u. Wurst-
Waaren
zum billigst gestellten Preise.
J. B. Egberts.

Eröffnete am heutigen Tage meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

Dieselbe bietet eine grosse Auswahl der nützlichsten Festgeschenke für die Jugend, als da sind:

Schultornister und Bücherträger,
Federkasten, Tuschkasten, Herbariums,
Ordnungs- und Büchermappen, Märchen-
und Bilderbücher, Spiele u. s. w.

Comtoir- und Bureau-Utensilien,

als: Schreibunterlagen, Schreibzeuge, Briefwaagen, Patentlöcher, Wand-,
Notiz- und Abreisskalender.

LEDERWAAREN,

als: Portemonnaies, Visites, Brief- und Cigarrentaschen, letztere mit
und ohne Stickerei in den neusten Mustern.

Photographie-, Poesie-, Schreib- und Briefmarken-Albuns
in allen Grössen.

Als Spezialität empfehle:

Briefpapiere und Billet-Karten

in den elegantesten Aufmachungen.

Monogramm-Papier vorrätig.

Zu regem Besuch lade ergebenst ein.

Johann Focken,

Roths Schloss. Roonstrasse 5.

Bei Bedarf halte empfohlen:

Bruchbandagen für jede Art Bruchschaden, als: Leisten-,
Schenkel- und Nabelbrüche, Leibbinden, Suspensorien, Gerade-
halter, Luft- und Wassertissen, Eisbeutel, Irrigatoren, Inhalations-
apparate, Luftbouchen, Clystirspitzen jeder Art, Morphinum-
spritzen, Mutterträger nach Lavedan, Symplophores, Mutterringe
und Vessarien, Katheder und Bongies, Strohbecken, Bettelagen,
Mutter- und Clystirrohre einzeln, div. Schläuche, Gummi-, Gyps-,
Leinen- und Gazebinden, Martische Binden, Verbandswatte,
Guttapercha-Papier, Galspindel, Augenklappen und -Schirme,
Gummistrümpfe, Kranken- und Bade-Thermometer, Sühner-
augen- und Ballenringe, Soxley-Milchlöcher, Flaschen, gute
Sauger, Patent-Milchflaschen, Milchpumpen und Brustgäler,
Beifringe, Respiratoren, Periodenbinden und -Rissen, feinste
Gummiartikel u. s. w. u. s. w.

H. Scherff,

Roonstrasse 90. Roonstrasse 90.

Als passende und stets willkommen

Weihnachtsgeschenke

halte bei billiger Preisstellung bestens empfohlen:

Alle Sorten guter Hand-
schuhe,
Ausgezeichnete Hosenträger,
Feinste u. modernste Cra-
vatten.

Roonstr. 90. H. Scherff. Roonstr. 90.

Prima Wollgarn,
à Pfund 2 Mk. 25 Pfg.

Seidene grüne Ripse,
130 cm breit, passend zu seidenen Bett-
decken und Portulien, à m jezt 3 Mk.

Hübsche weiße
Taschentücher
mit bunteren Rändern,
für Damen u. Herren à Stück 10 Pfg.

Hübsche Taillentücher,
jezt pro Stück 2 und 3 Mk.

Schwere reinwollene ge-
strickte Herrensocken,
à Paar 50 Pfg.

Blauer Cheviot,
jezt à Meter 2 Mk.

Hübsche Knaben-
Ericot-Anzüge,
jezt à St. 2, 3 u. 4 Mk.

Reinwollene gestrickte
Herrenwesten,
jezt à Stück 3 Mk.

Ferner sind noch vorrätig:

Seidene Möbelplüsch,

Buckskinreste,
sowie ein kleiner Posten reinseidene

Damen- u. Herren-
Regenschirme,
welche zu Parthiewaarenpreisen abge-
geben werden.

Eli Frank,
Parthiewaaren-Bazar,
Wilhelmshaven,
Göterstraße 15.

Burg Hohenzollern.

Weihnachts-Ausstellung 1891.

Nur noch drei Tage!

Samstag, den 12. December,

2 grosse Vorstellungen.

Auf allseitigen Wunsch:

Nachmittags 4 Uhr,

Einlaß 3 Uhr,

Schüler- u. Kinder-Vorstellung

mit verschiedenen Ueberraschungen. In dieser Vorstellung treten
die Wunderkinder Elsa und Käthchen auch am dreifachen Neck auf.

Ferner: Jeder kann rathen! Jeder kann richtig rathen! Mehr-
rere rathen richtig! Das Mädchen, welches richtig rät, erhält
eine neue große hochfeine Puppe im Werthe von 25 Mk.,
der Schüler oder Knabe einen großen Wagen.

Gekauft und ausgestellt bei Hitzegrad.

Entree 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg. für Kinder,
1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. für Erwachsene.

Abends 7 1/2 Uhr:

Große Gala-Benefiz-Vorstellung

für die kleinen Lieblinge Elsa und Käthchen.

Die Luftbrücke.

Zum Schluß:

Doppelsalto hoch aus der Luft ins Netz, ausgef. von der
kleinen Elsa. Unglaublich, fabelhafte Leistung.

Kaiser-Saal.

Sonntag, den 13. Dezember 1891:

Große Tanzmusik

ausgeführt von

zwei Musikchören

der Marine-Kapelle

Streichmusik und Militärmusik.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg., wofür Getränke.

Es ladet freundlichst ein

Albert Thomas.

Mit dem heutigen Tage eröffnete
meine

Weihnachts- Ausstellung

in

Marzipan, Chocoladen, Traganth,

Atrappen etc.

Hochachtungsvoll

G. Lutter.

Zum Feste

empfehle

ff. Weizenmehl

Sultania- u. Cleme-Rosinen
Corinthien, Succade, Mandeln,
sowie

sämmtliche Gewürze,
ferner

Wall- und Hasel-Nüsse,

Feigen, Datteln,

Baumkerzen und Baumcakes,
billig.

Joh. Freese. Gottlob Kliemke.

Logis



zu haben Donnerstag 6.

Wilhelmshavener

Veteranen-

Verein.

Sonnabend, 12. d. M.:

Versammlung.

Der Vorstand.

Danksgiving.

Allen Freunden und Bekannten, welche
meiner lieben Frau das letzte Geleit
zu ihrer Ruhestätte gegeben, auch dem
Herrn Pastor Jahns für seine trost-
reichen Worte am Grabe sage meinen
innigsten Dank.

Eine Weihnachtsreise.

Von Marie Silling.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Wer die Fremde wohl sein möchte? Sie sprach gut und hatte ein leises, tiefes, sympathisches Organ, das hatte er an den Frauen so gern. Ob sie wohl lachen könnte? Auf der einen Backe hatte sie ein Grübchen, wie hübsch das war! Daß ihm doch immer die verheirateten Frauen gefallen mußten! Wirklichkeit und Schlaf kämpften miteinander, bis letzterer die Oberhand gewann und ihn mit allerlei Träumen umgaulte, die er als Wünsche längst vergessen gelaubt. Als er erwachte, dämmerte es und es war bitter kalt im Koupee, denn der Heizapparat funktionirte nicht mehr.

„Der Knabe hat Sie gewiß sehr gestört, gnädige Frau; wie leid mir das thut, aber wie gut von Ihnen, sich seiner anzunehmen, während ich der Müdigkeit nachgab“, hörte er die klangvolle Stimme sagen und daneben die Bethenerungen der Mutter. „Komm' her, Fräulein, Dich frisiert gewiß?“

„Nur die Füße sind mir kalt, Tante“, meinte der Knabe. „Also sie ist nicht seine Mutter, dachte Herr Caroc junior und folgerte weiter: vielleicht ist sie garnicht verheiratet; es giebt doch auch unverheiratete Tanten, und mir könnte wohl einmal ein Mädchen gefallen haben.“

„Komm', Fräulein, wir versorgen Dich mit warmen Sachen aus der Kofferstasche.“ Während sie sich mit dem Kinde beschäftigte, erwachte auch Papa Caroc.

„Es ist unverantwortlich, daß sich niemand um uns kümmert“, brummte er, „mein Wagen faugt bedenklich an zu knurren, Du müßtest einmal ausschauen, Ferdinand.“

Mit großer Schwierigkeit wurde das Fenster geöffnet, doch der kaum hinausgesteckte Kopf des Sohnes fuhr gleich wieder in's Koupee zurück: „Wir sind allein, auf freiem Felde allein; die Lokomotive ist mit den übrigen Wagen fort!“

„Das ist nicht möglich“, rief's von allen Seiten, „ich will selber nachsehen!“

Doch soviel auch die anderen Augen ausschauten, wenn auch Thränen diejenigen der guten Frau Caroc verbunzelten, die Lokomotive war fort, und die zwei Wagen, in denen sie die einzigen Passagiere waren, standen einsam auf freiem, weißem Schneefeld, während ein eisiger, stürmischer Wind die kleinen Flocken vor sich her trieb, welche die beiden Wagen bis an die Thüre verschneit hatten.

„Vergessen und verlassen“, „eingeschneit“, „unsere armen Kinder in Dresden“, „was wird Papa sagen, wenn der Zug ohne uns ankommt!“ Das waren die ersten Gedanken, die verschiedenen Lippen einschläpften.

„Dort steht noch ein anderer Zug“, rief der junge Herr Caroc, nach der entgegengesetzten Seite blickend. „Der muß von Dresden gekommen sein, es dampft ja auch noch die Lokomotive; seht nur, wie wenig sie aus dem Schneewall herausragt. He, ist denn niemand dort?“ Doch die Stimme verhallte im Winde, es blieb alles still.

„Die Menschen müssen aber doch irgendwo geblieben sein, wir müssen uns in der Nähe menschlicher Wohnungen befinden! Gewiß, so ist es“, rief er freudig, wir müssen suchen, sie zu erreichen!“

Dagegen protestirte aber die Mutter, die in einer Promenade durch den hohen Schnee, bei dem heftigen Winde, den sicheren Tod ihres Mannes erblickt. Als der Sohn zu einer ärgerlichen Erwiderung auffahren wollte, legte sie eine Hand beschwichtigend auf seinen Arm, und eine demselben bereits bekannte Stimme fragte:

„Und wie sollen wir Frauen mit unseren langen Kleidern durch den Schnee kommen? Nein, nein, wir müssen warten, bis Hilfe kommt!“

Herr Caroc sah nur auf die Hand, welche ohne Handschuh soeben dem Knaben bei seiner Toilette geholfen hatte. Dieselbe war schlau und weiß, und daran glänzten zwei über einander gesteckte goldene Ringe. Also eine Wittve war die junge Frau, die vor ihm stand. Was hatte er doch dem Freunde auf dessen Vorschlag geantwortet?

„Wir wollen suchen, die Schelben zu reinigen, um hindurch sehen zu können“, schlug die junge Frau vor, „denn wir müssen das Fenster schließen, es ist hier kalt genug!“

Der Vorschlag wurde acceptirt, doch lange Zeit sah man durch die Schelben in den dichtfallenden Schnee, der zehn Schritte weiter undurchdringlich die Gegend verhüllte, und erwoag die Situation und die zu ergreifenden Befriedigungsmöglichkeiten. Da, gegen neun Uhr, kam ein Landmann in seinen hohen Stiefeln den Feldrain entlang gestampft. Das Fenster flog herunter, Taschentücher wurden geschwenkt, und als der Mann so nah als möglich herangekommen war, suchte man sich schreitend mit demselben zu verständigen.

Der Brave, welcher die Hände über dem Kopf zusammenschlug, als er in dem leer gelaubten Wagen Menschen erblickte, fand sich willig, nach der Blockstation Weißig zurückzukehren, wohin sich Nachts bereits die Passagiere des von Dresden gekommenen Zuges geflüchtet, um dahin die Mär von der Erstfrenz der verzeffenen Passagiere und ihrer Schicksale zu tragen und um Hilfe zu bitten. Doch Stunden vergingen noch, ehe er in Begleitung des Bahnmessers mit mehreren Arbeitern, sowie mit einigen Lebensmitteln zurückkehrte. Ein Weg zu dem Coupee und zum Bahndamm war bald geschaufelt und die Damen herausgetragen.

„Helfen Sie nur meinem armen, alten Mann“, rief fortwährend Frau Caroc, indem sie mit den eigenen, zitternden Händen, trotz der sie umgebenden Hilfsbereiten, das graue Kofferchen krampfhaft festhielt, während ihr Gatte Anstalt machte, jugendlich leicht in den Schnee hineinzuspringen. Wie ein Hündchen voraus, kollerte sich dann, den Bahndamm entlang, der Knabe durch den Schnee. Für ihn begann nun das Reiseabenteuer ein Vergnügen zu werden! Am Arme eines Schneeschoppers folgte, etwas mühseliger, die junge Frau; der alte Herr inmitten zweier solcher branntweinduftender Jünglinge, welche das Handgepäck trugen, und am Arme ihres Sohnes machte die Mutter den Beschluß. Die Kräfte wollten sie fast verlassen, aber die Gewohnheit des eisernen Willens siegte über die körperliche Schwäche.

Mit zerzausten Haaren und dunkelrothen Gesichtern langten alle endlich in dem Gasthause der Station an, dessen drei kleine Räume mit Menschen der verschiedensten Stände bereits angefüllt waren, und dessen überheizte, eiserne Schüttöfen eine sengende Gluth verbreiteten, während der Wind zu den Fenstern hereinpöfste. Frau Caroc hatte kaum ihren Athem wiedergefunden, als sie auch schon rief:

„Alterchen, Ferdinand, Ihr müßt trockene Kleidung haben; ich werde von der Wirthin alles borgen; wir haben ja leider nichts in den Handtaschen“ — und ehe noch die Männer dagegen protestirten konnten, war sie auf und davon und schnell wieder zurück.

„Ich mache nur Gebrauch von den Sachen, wenn Du es auch thust, Mutter.“ sagte ärgerlich und ziemlich bestimmt der Sohn; doch auch dieser Ton hätte die alte Dame wohl kaum dazu bewogen, wenn nicht ein Arm sich leise in den ihrigen geschoben und eine sanfte Stimme gesagt hätte:

„Kommen Sie, verehrte Frau, wir wollen beide hier in der Fensterrede unsere Toilette machen, denn dieselbe ist wirklich nöthig, und den Herren den Ofenplatz gönnen.“ Ein dankbarer, fast bewundernder Blick flog aus den Augen des Sohnes zu der Fremden hinüber, die nach so kurzer Bekanntschaft schon so viel mehr über seine Mutter vermochte, als er nach langen Jahren des Studiums erreichen konnte. Und während er gehorham in die rosa Socken des Schwanenwirthes schlüpfte, rief es laut in seinem Herzen: „Die ist's, die mußst du dir erlangen, und wenn sie mit Ketten an einen Lebenden oder Todten gefesselt wäre. Alle Geheimräthe der Welt, mit ihrem ironischen Lächeln, sollen dich nicht verhindern, sie zu gewinnen.“

Nachdem sich die Reisenden, so gut es die Küche der Wirthin gestattete, restaurirt hatten, suchten sie sich über die Aussichten zur Fortsetzung der Reise aufzuklären; doch die Beamten der kleinen Haltestation wußten gar keine Auskunft zu geben. Draußen stürmte und schneite es fort, und was die wenigsten angestellten Arbeiter in einer Stunde fortgeschaukelten, das wehte in einer halben Stunde wieder zu. Wohl war nach allen Richtungen um Hilfe telegraphirt worden, aber es fehlte bisher jede Antwort. Jedem vernünftig Denkenden mußte es klar werden, daß, so lange dies Wetter andauerte, an eine Verehrung nicht zu denken sei.

„Das wird ein trübes Weihnachtsfest für meinen Schwager“, meinte die junge Frau. „Vor zwei Jahren verlor er in diesen Tagen seine Frau, meine Schwester, im vergangenen Jahr starb ihm sein kleines Mädchen. Er wollte während der Festtage nicht einsam sein, deshalb verbrachte ich ihm, den Knaben aus der Pension mitzubringen, wohin er ihn, der besseren Aufsicht halber, gegeben.“

„Wir müssen vor allen Dingen den Unsrigen telegraphiren“, bemerkte der alte Herr Caroc, „damit sie nicht in Sorge um uns sind. Der Beamte hat mir versprochen, in dieser Nothlage Privatdepeschen zu befürdern, obgleich er eigentlich nur dienstliche Telegramme annehmen dürfte; hoffentlich sind die Beamten in Dresden intelligenter und wissen bereits, wo die Passagiere der stückengebliebenen Züge sich befinden. Hier weiß keiner Rede und Antwort zu geben. Während der eine sagt, unser Zug liege, gänzlich eingeschneit, bei Pristewitz fest, behauptet ein anderer, er sei bereits in Dresden angekommen.“

„Wir werden große pecuniäre Verluste haben, Vater, wenn ich morgen nicht in Leipzig sein kann“, meinte der Sohn. „Forco majore, lieber Junge“, brummte der Alte, indem er seine Depeschen aufschrieb.

Inzwischen hatte sich das bunte Durcheinander der Gesellschaft ein wenig geordnet. Während der größere Mittelraum von dem Brantwein und Bier trinkenden, Tabak rauchenden Publikum eingenommen war, saß in der kleinen Nebenkabine die haute-volée: außer den bereits Bekannten noch ein junges Ehepaar mit einem kleinen vierjährigen Mädchen und ein älterer, imponirend dreinschauender amerikanischer Großkaufmann. Die Herren waren viel geistreich, hatten Abenteuer in aller Herren Länder erlebt, aber ein solches Schneewetter, im Herzen Deutschlands, das war auch ihnen neu.

Jeder gab den Zweck seiner Reise zum besten und zählte die Unannehmlichkeiten auf, welche für ihn und andere aus diesem anstrengenden Aufenthalt erwachsen möchten. Auch die Möglichkeit der nächtlichen Ruhe war vielfach erörtert, und man fand sich dazwischen, einmal auf einem gemeinsamen Strohlager die müden Glieder auszustrecken zu müssen. Und es wurde Abend, ohne daß ein Telegramm Antwort auf die vielen abgeordneten Depeschen gebracht, ohne daß ein Signal auf der verödeten Station ertönt hätte, und ohne daß die geringste Aenderung des Wetters eingetreten wäre.

Auf dem Fußboden wurden die Strohlager aufgeschüttet, in der Mitte des Zimmers Stühle und Tische einander gestellt, und während aus der Nebenkabine der bekannte Kundengesang:

„Wir sitzen so köstlich beisammen
Und haben einander so lieb“

ertönte, den ein Wirthbold angestimmt hatte, als man auch dort die gemeinsame Lagerstätte bereitete, blieb es jedem überlassen, es sich auf der Streu so bequem als möglich zu machen.

Frau Caroc hatte mittels einiger Zeitungsbogen gesucht, das Licht der Hängelampe zu dämpfen, und sich neben ihrem grauen Kofferchen, in der Nähe des Ofens auf einen Stuhl gesetzt. Sie erklärte, die Nacht lieber nochmals sitzend verbringen zu wollen, als sich auf dies Lager zu legen, von dem sie mit ihren alten Knochen sich unnützlich je wieder erheben könne. Nachdem sie, trotz deren Protestes, Mann und Sohn zugedeckt hatte, trat sie auch zu der jungen Frau, um ihr den gleichen Dienst zu erweisen. Schnell richtete sich diese jedoch auf, drückte einen Kuß auf die Hand der alten Frau und flüsterte:

„Wie danke ich Ihnen, es sind viele Jahre vergangen, seitdem zuletzt jemand so freundlich für mich gesorgt hat!“

Der Sohn hatte die Worte vernommen, und ihm schwellte das Herz. Welch Ungeheuer von Mann mußte das junge Weib gehabt haben! Der Traum malte ihm den Unhold aus, und es wäre sicher zu einem Duell zwischen ihm und demselben gekommen, wenn nicht ein neuer Tag die Träume verjagt hätte. An irgend welche Toilette war unter den obwaltenden Verhältnissen nicht zu denken. Das Stroh wurde in einer Ecke aufgeschichtet, Tische und Stühle wieder an ihre früheren Plätze gestellt, und das Schlafgemach war nochmals zum Salon umgewandelt, in dem nun der Kaffee eingenommen wurde.

„Ich gratulire Euch zu meinem heutigen Geburtstag“, sagte lächelnd der Sohn Caroc zu seinen Eltern während des Frühstückes. „Wahrhaftig!“ rief der Vater, „wir haben schon den zwei- undzwanzigsten Dezember, und am zwanzigsten sind wir ja wohl abgereift? Unerhörte Angelegenheit!“

„Und ich konnte Deinen Geburtstag vergessen, Ferdinand!“ setzte die Mutter schier vorwurfsvoll hinzu.

„Daß sich der Wunsch des alten Geheimraths erfülle, leere ich diese Tasse Blendenmolka“, meinte nun der alte Herr. „Zeit wird's, mein Junge“, und erhob seine Tasse. „Auch ich wünsche Ihnen Glück“, rief die junge Frau und reichte ihm ihre Hand. Die Hände der andern Fremden streckten sich ebenfalls aus; er aber ergriff nur die eine und hielt sie fest, indem er, zu seinem Vater gewendet, sagte:

„Ich hoffe, unser alter Freund behält recht, und die Wittve stimmt zu; denn es sind doch nur einmal immer die verheirateten Frauen, welche mir gefallen“, dabei beugte er sich auf die Hand und küßte sie.

Notales.

Wilhelmshaven, 10. Dez. Die Frage, ob die Bezeichnung „Sozialdemokrat“ für jemand, der sich nicht zur Sozialdemokratie bekennt, eine Beleidigung sei, entschied die Strafkammer in Elberfeld in bejahendem Sinne. Ein früheres Mitglied des Nieder-Rheinischen Arbeitervereins, das wegen seiner sozialdemokratischen Gesinnung aus dem Verein ausgestoßen worden war, hatte am Juni d. Jz., als zwei andere Mitglieder desselben Vereins in einer Wirthschaft deren Inhaber zum Beitritt aufforderten, geäußert: „In Eurem Verein sind doch nur Sozialdemokraten.“ Mehrere Mitglieder des Vereins stellten Strafantrag wegen Beleidigung. Der Angeklagte konnte den Beweis für seine Behauptung nicht erbringen. Das Gericht erkannte wegen öffentlicher Beleidigung auf 60 Mk. Geldstrafe. In der Urtheilsbegründung wurde ausgeführt, es könne keinem begründeten Zweifel unterliegen, daß in der Bezeichnung „Sozialdemokrat“ für die Mitglieder eines Arbeitervereins, überhaupt für einen Nichtsozialdemokraten eine Beleidigung liege.

Bermischtes.

— In Berlin hat ein 20-jähriges Dienstmädchen das ihm anvertraute Kind seiner Herrschaft durch Arsenik vergiftet. Als Grund hierfür gab die Mörderin an, sie habe die Absicht gehabt, sich selbst zu vergiften und habe nur die Wirkung des Giftes zuerst an dem Kinde prüfen wollen. Da das eigene Kind des Mädchens unter verdächtigen Umständen plötzlich verstarb, nimmt man an, daß auch dies Kind von der Mörderin vergiftet worden ist.

New York, 9. Dez. Einer Meldung aus Louisville zufolge ist daselbst in letzter Nacht ein Häusercomplex niedergebrannt. Dem Vernehmen nach sind 16 Personen dabei umgekommen.

Berlin, 8. Dez. Wegen finanzieller Schwierigkeiten hat sich der Kaufmann Blumenthal, Inhaber der Woll- und Trikotagenfirma „Blumenthal und Aron“ erschossen.

London, 2. Dez. Der Nebel, der am Montag Nacht über ganz England herrschte, hat einen Unfall auf See im Gefolge gehabt. In dieser Nacht befand sich das französische Boot Jeanne et Marie bei Bcamp auf dem Heringsfange, als plötzlich ein großer Dampfer vor ihm auftauchte. Ehe die Jeanne et Marie ausweichen konnte, wurde sie in den Grund gehohrt. Die sechs Insassen stürzten ins Wasser. Der Dampfer setzte sofort Boote aus, rettete aber nur 4 Personen; auch wurde einer der Geretteten während des Rettungswerkes schwer verletzt. Der Dampfer war der englische William Hunter von London. Die Geretteten wurden in Dover gelandet.

Chicago, 21. Nov. Unter den himmelftürmenden Riesenhäusern, die in unserer Stadt in den letzten Jahren aus Stahl und Stein errichtet wurden, nimmt der 18stöckige „Freimaurer-temple“ die erste Stelle ein. Er ist, wie alle Bauten dieser Art, als Office-Building (Bureau-Gebäude) errichtet. Die Säle, welche die Freimaurer für ihre Feste u. dgl. benutzen, befinden sich im Innern; die äußere Schale gehört dem Geschäft und ist in Hunderte von Geschäftsräumen abgetheilt. Der Bau ist jetzt im Nothen fertig.

Warschau, 7. Dec. Dieser Tage wurden 20 Personen verhaftet, darunter Dr. Dombrowski, der Verwalter des Stitals zum Herzen Jesu; ferner drei andere Doctoren, einige Ingenieure und mehrere Studenten. Fortwährend werden Hausdurchsuchungen vorgenommen. — Aus New York wird berichtet, der Hungertypus nehme in den nördlichen Gouvernements zu. Auch hierbe das Landvolk massenweise durch den Genüß des Fleisches von Vieh, das wegen Futtermangels verendet sei.

New-York, 7. Dez. Für zwei Bronzegruppen (Krieg und Frieden) am Soldaten- und Marinekindmal in Indianapolis (Staat Indiana) sind Preise ausgeschrieben, darunter solche von 4000 und 2000 Mk. An Kosten für diese beiden Gruppen sind etwa 400 000 Mk. ausgeworfen. Eine Vorfestigung deutscher Künstler an dieser Preisbewerbung wird sehr gewünscht. Einzelheiten können bei der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten in Berlin in Erfahrung gebracht werden.

Peft, 9. Dez. In der Stadt graffirt die Diphtheritis in solchem Maße, daß sämtliche Volksschulen bis zum 10. Januar geschlossen wurden; in der letzten Woche erkrankten über 200 Schulkinder.

Litterarisches.

Seit Jahren schon steht die Weihnachtsnummer der „Moderne Kunst“ (Berlin W. 57, Verlag von Wich. Bong) auf dem deutschen Weihnachtsbuchmarkt als eine eigenartige, völlig konkurrenzlose Erscheinung da. Die diesjährige Nummer enthält ein prächtiges in den Farbennuancen aus's Feinste durchgeführtes Aquarellbild: „Lesebühl“; dann folgen zwei Weihnachtszählungen: „Salve Regina“ von O. von Oerkaamp und „Ein Debit“ von Heinz Todote. Eine lustige Klauerei ist Ernst von Wolzogen's Behandlung des photographischen Apparates in seiner Bedeutung als Weihnachtsgeschenk. Die Kunstbeilagen enthalten sechs vorzügliche Schwarzdrucke, darunter „Madonna“ von N. Barabino, das im Original unsere Berliner Ausstellung schmückte, ferner eine interessante Schilderung aus dem Sibilite: „Ein Concert“ von Lopez, sowie Bilder von Kiesel, Koppay, E. Tito, Cipolla. Als Extrabeilage finden wir endlich eine Aquarell-Reproduktion von: „Judecca“ von Rud. Höpfer. Auch hier vereinigt sich die Kunst des Malers mit der technischen Fertigkeit der Reproduktion zur schönsten harmonischen Wirkung. Diesen Reichtum an Text und Bildern erhält der Abonnent für den geringen Preis von 1 Mark.

Von dem ungeschwächten Interesse, welches die Dichtungen Fritz Reuter's noch immer und hoffentlich allezeit, in den weitesten Kreisen finden, zeugt auch der in diesem Jahre wieder in geschmackvoller Ausstattung im Verlag von Felix Bagel in Düsseldorf erschienene „Reuter-Abreis-Kalender für 1892“ (Preis 1 Mk.), der bei seinem erstmaligen Erscheinen in vergangenen Herbst reichenden Absatz fand. Die Idee, jedes Blatt mit einem der ewigen Ausprüche des Dichters zu versehen, sodas uns jeden Morgen gleichsam ein Reuter'scher Gedanke mit auf den Weg gegeben wird, ist auch zu glänzend, um nicht bei den unzähligen Freunden des Dichters Anklang zu finden. Die äußere Ausstattung ist ruhig, vornehm-geboten gehalten und nicht wohlthuend von den meisten anderen, schreiend bunten Abreiskalendern ab, sodas dieser Reuter-Abreis-Kalender in jedem Gemach einen wirklich seinen Zimmerhimmel bildet. Im gleichen Verlag erschien auch ein Reuter-Almanach, der als Damen-geschenk sehr zu empfehlen ist (Preis 2 Mark). Beide Artikel sind in allen Buchhandlungen zu haben.

Wer die erprobten und unübertrefflichen ächten Pastillen **W** und keine Nachahmung haben will, muß ausdrücklich fordern **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**. Diese allein werden aus den Quellen der berühmten Launus-Quellen bereitet, sind von ausgezeichneter Heilkraft bei **Catarrhen, Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf etc.**, und durch alle Apotheken und Drogerien à 85 Pfg. zu beziehen.

Seidenstoffe direkt aus der Fabrik von **von Elten & Keussen, Crefeld**, also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Zu vermieten
auf sofort oder später **2 Wohnungen**,
Kasernenstr. (mit Wasserleitung), sowie
zum 1. Februar die vom Schiffsführer
Herrn Neuhaus benutzte **Wohnung**,
Roosstraße 7 I.

Zu vermieten
auf sofort ein möbl. Zimmer und
Schlafkabinett.

W. Hong,
Dorfstr. 72, 2 Tr. I.

Zu vermieten
auf sofort: eine **Oberwohnung**,
bestehend aus 4 Räumen. Jährliche
Miethe 150 Mark.

F. Kotte.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine schöne
Etagenwohnung
von 4 oder 5 Räumen, mit Wasser-
leitung, abgeschl. Korridor, **So-**
denkammer, Keller nebst Zubehö.
Bauerstr. 14.

J. A. Zapfen.

Habe die z. B. von Herrn Viei-
tenant z. S. v. Müller benutzte

Wohnung,
Roosstraße 92, 1 Etage links, zum
1. Mai zu vermieten. (5 Zimmer
nebst Zubehör und Garten.)

Th. Süß,
Kronprinzenstraße 1.

**Weihnachts-
Bäume**

in allen Sortiments billig (durch Ge-
legenheitskauf) abzugeben bei

f. Schladitz.

**Filz- und
Seiden-Hüte**

in den neuesten Facons empfiehlt zu
den billigsten Preisen.

M. Schlöfel,
Kürschner,

Roosstraße 79 und Bant Werkstr. 17.

Böke's Restaurant.

Allein-Ausschank
von

Pfungstädter Bock-Ale.

**Feinste
Sammelbraten.**

täglich frisch geschlachtet
9 Pfd. franco Nachh. M. 4.
W. Foelders, Emden.

Zu Festgeschenken empfehle:

feine Reisdecken

„ Tischdecken

feine echte Plüschteppiche.

B. S. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Empfehle
**Weihnachts-
Bäume**

in schön dunkelgrüner Farbe, tadellos
garant gewachsen, bei Bedarf größerer
Anzahl, wenn frühzeitig bestellt,
billigste Preise.

Blühende Weibblumen, Tulpen,
Primeln, Hyacinthen, Alpen-
veilchen in Töpfen, wie abgeschnitten,
desgl. Rosen zc., Hochzeits-, Gra-
tulations-, Ball- und Cotillon-
Bouquets zc., Kränze und Guir-
landen zc., Pflanzendecorationen
bei Festlichkeiten und Trauerfällen
werden jederzeit ausgeführt.

G. Stephan,
Kunst- und Handels-Gärtnerei,
Dorfstr. 69 am Park.

**Pelzmuffen
und
Boas**

in allen modernen Pelz-Arten in
Auswahl zu mäßigen Preisen.

B. S. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Mk. 5,00. Fünf Mark pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten. Mk. 5,00.

„Berliner Neueste Nachrichten“

unparteiische Zeitung
2mal täglich (auch Montags).

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 41.

Schnellste, ausführliche und
unparteiische politische Bericht-
erstattung. — Wiedergabe in-
teressirender Meinungsäußer-
ungen der Parteiblätter aller
Richtungen. — Ausführliche
Parlamentsberichte. — Treffliche
militärische Aufsätze. — Inter-
essante Lokal-, Theater- und
Gerichts-Nachrichten. — Ein-
gehendste Nachrichten über Mu-
sik, Kunst und Wissenschaft
— Ausführlicher Handelsteil.
Vollständigstes Coursblatt. —
Lotterie-Listen. Personal-Ver-
änderungen in der Armee,
Marine und Civil-Verwaltung
sowie vollständig.

Feuilletons, Romane u. Novellen
der hervorragendsten Autoren.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird ev. der Anfang des vortrefflichen Romans

„Fahrendes Volk“

von B. W. Zell

auf uns mitgetheilten Wunsch gratis nachgeliefert.

Auflage: 37,000!

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“
haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franko!

8 (Gratis)-Beiblätter:

1. „Deutscher Hausfreund“, illust. Zeitschr. von 16 Druckseiten wöchentlich.
2. „Illustrierte Modenzeitung“, 8seitig mit Schnittmuster; monatlich.
3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
4. „Verlorenungs-Blatt“, zehntätig.
5. Landwirthschaftliche Zeitung, vierzehntätig.
6. „Die Hausfrau“, vierzehntätig.
7. „Produkten und Waaren-Markt-Bericht“, wöchentlich.
8. „Deutscher Rechtsspiegel“, Samml. neuer Gesetze und Reichsger.-Entscheid.; nach Bedarf.

Monogrammpapier

lietere in großartig schöner Ausfüh-
rung zum billigsten Preise.
Muster stehen zu Diensten.
Bestellungen erbitten baldigst.
Johann Focken.

Ein sehr großes Quantum
weiskleinene

Drell-Servietten

und weiskleinene
Damast-Servietten

empfehle zu Ausnahme-Preisen.
B. S. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Ball-Fächer

in großartiger Auswahl
und jeder Preislage.

Vorjährige Fächer verkaufe
um damit gänzlich zu räumen
unter Einkaufspreis.

Heinrich Hiegrad,
Roosstraße 102.

Direct aus Fabrik

**450 St. Christbaum-
Confect.**

3 Mk. Nachnahme, 2 Kistchen 5.50, drei 8 Mk.
ff. Marzipan, Chocolate, Liqueur, Schaum,
Mandelgebäck hochfein sortirt, reizende
Neuheiten bis 15 cm Größe.
10 Stück delicate Lebkuchen,
in Hasler-Chocolate-Macronenlebkuchen
sortirt, für 1 Mk. Nachnahme. — Kiste und
Verpackung wird nicht berechnet.
Chocoladenfabrik C. Bücking, Dresden-Plauen,
gegründet 1872.

Antlich beglaubigte
Belobigungen und Dankschreiben über
die Vorzüglichkeit der Sendungen liegen
jeder Kiste zu Hunderten bei.

Auch für Wiederverkäufer
sehr lohnend.

Wichtig

für Personen mit Plattfüßen!
Die Anfertigung aller Sorten

Fusszeug mit Gummistützpolster,
von Ärzten und Sachverständigen em-
pfohlen, übernimmt unter Zusicherung
guter Passform

H. Peters,
Schuhmachereimister,
Roos- und Kasernenstr.-Ecke.

Tischdecken

in großartiger Auswahl!
Zudecken sind 60 u. 90 Ff.,
Manilla mit Schnur u. Quaste
Stk. v. 1.50 Mk. an. Goldbro-
cat in ganz neuen Mustern z. td.
3-10 Mk., Nips- u. Granit-
decken in guten Qualitäten, Pe-
luchdecken mit u. ohne Kante.

A. G. Diekmann.

**Empfehle:
Faß- und Flaschenbier**

aus der Dampfbräuerei
von Th. Fetzler, Jever, in Gebind.
von 15-100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen
à 1/2 Liter, zu 3 Mk.,
nach Pilsener Art gebranntes,
30 Flaschen zu 3 Mk.,
dunkles nach bayerischer Art
fein gebranntes Bier, 27 Fl. 3 Mk.

J. Fangmann,
Bismarckstraße 59.

Bier!

Dunkle wollene

gut haltende Waare, 95-100 cm
breit, 6,00 Meter für 2,40 Mark.

B. S. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Puppenstubenpapiere

empfehle
in den schönsten Mustern

Johann Focken,
Rothes Schloß, Roosstr. 5.

Harzer Sauerbrunnen

(Theresienhölzer)

u. Selterwasser
empfehle

G. A. Pilling,
Friedrichstraße 4.

**Christbaum-
Confect**

440 Stück Mk. 2,50,
Nachnahme, bei 3 Kisten 1 Präsent.
C. Pöschel, Dresden N., 12.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine **Oberwohnung**
Verläng. Göterstraße 8, unten,
Joh. Poppen.

Pelzwaaren!

Muffen

von Gase Mk. 1,25, Kanin Mk. 2, Funit. Bär Mk. 3, Stunke,
Scheitelfaffe, Opposum, Bisam, Iltis, Nerz zc.

Pelz-Kragen und Boas.

Pelz-, Peluche-, Krimmer- und Feder-Befäße.
in Kinder-Muffen und Garnituren
hübsche und schöne Sachen.

Für die Güte der Waaren wird garantiert.

A. G. Diekmann.



**Kronleuchter,
Hängelampen,
Ampeln,
Wandlampen,
Tischlampen gew.,
Luftzuglampen,
Kindermann's Patent-
Gaslampen,
Nachtlampen,**

**Wagenlaternen, Taschenlaternen, Stalllaternen,
einzelne Lampentheile,
Kugeln, Tulpen, Kuppeln und Cylinder**
empfehle in großartiger Auswahl und zu den niedrigsten Preisen

Eduard Buss,

Bismarckstraße 56a.

Der Ausverkauf

meines Schuhwaarenlagers wird fortgesetzt.

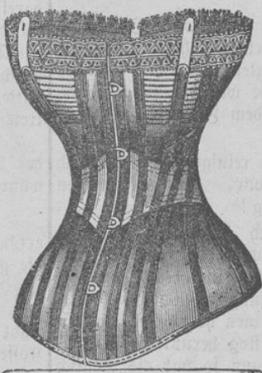
Herrentiefel außerordentlich billig

Damenstiefel von 4 Mk. an

Kinderstiefel zu jedem nur irgend an-
nehmbaren Preise.

Altstr. 13. **G. Borchers.**

Ich empfehle:



Corsets mit echten Fisch-
bein-Einlagen,
Corsets mit Horn-Fisch-
bein-Einlagen,
Corsets mit Patent-Uhr-
feder-Einlagen,
Corsets mit Rohr-Ein-
lagen,
Umstands- und Nähr-
Corsets,
Verbesserte Gesundheits-
Corsets,

Orthopädische Geradhalter Corsets,
Mädchen- und Kinder-Corsets,
Gestricke Corsets für Frauen und Kinder,
Corset-Schoner, Corset-Schließen,
Corset-Schnüre, Alopatria-Büsten.
Sämmtlich in größter Auswahl. Bekannte reelle
Preise u. Bedienung. Auf Wunsch Auswahlsendungen.

Roosstr. 90. **H. Scherff,**

Roosstr. 90. **H. Scherff,**

Für den Weihnachtstisch empfehle in sehr hübscher Auswahl:
Christbaumschmuck in Schaum, Chocolate,
Marzipan etc. etc.,
**Marzipangebäck, Figuren pp.,
Marzipantorten,
Marzipanmasse,
Baumcakes** in verschiedenen Sorten,
**Weihnachtslichte,
Lichthalter, Confecthalter.**
Die Preise sind billigt gestellt und bitte bei Bedarf um
geneigte Berücksichtigung.
Hochachtungsvoll

W. H. Renken.